

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagablatzes)
Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Escherich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstejn
& Vogler u. Invalidentank.

Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

No 14.

16. Februar 1881.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht soll

den 29. April 1881

das dem Zimmermann Carl Traugott Schurig zu Hauswalde zugehörige Hausgrundstück No. 144B des Katasters, No. 348 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hauswalde, welches Grundstück am 25. Januar 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4200 M. gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 4. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht.
Jahn.

Auf Fol. 153 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma C. W. Göhler in Großröhrsdorf und als deren Inhaber Herr Cigarrenfabrikant Carl Wilhelm Göhler daselbst eingetragen worden.

Pulsnik, am 9. Februar 1881.

Das königliche Amtsgericht.
Jahn.

In der Nacht vom 30.—31. Januar d. J. sind aus einem in der unverschlossenen Scheune des Hausbesizers Wilhelm Urban in Obersteina angebrachten Taubenschlag 2 Tauben, „dunkelroth gestreifte Rothbedel“ und zwar ein Täuberich und eine Taube, letztere mit auffällig befiederten Beinen spurlos entwendet worden. Solches wird hiermit zur Ermittlung des Thäters bekannt gemacht.

Pulsnik, am 12. Februar 1881.

Der königliche Amtsanwalt.
Wiegand.

Bekanntmachung.

Nachdem für das laufende Jahr zum Stellvertreter des unterzeichneten Bürgermeisters Herr Stadtrath Albert Hauße gewählt worden ist und diese Wahl die Bestätigung der königlichen Kreishauptmannschaft erhalten hat, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pulsnik, am 14. Februar 1881.

Der Stadtrath.
Schubert.

Tagesgeschichte.

Luxemburg, 12. Febr. Die „Luxemb. Ztg.“ berichtet: Wie wir erfahren, haben auf Wunsch des königlichen Großherzogs Deutschland und Frankreich je einen höheren Offizier nach Luxemburg delegiert, um sich von dem nummernreichen Stande der ehemaligen Festung Luxemburg zu überzeugen. Es sind dies der Chef des Geniebataillons und Kommandant der Militärschule von Arras, Klein, und der Platz-Ingenieur von Magdeburg, Major von Göke.

Wien, 10. Februar. Ueber die Mission Göschens in Wien und Berlin ist man hier nicht sehr befriedigt trotz des bewiesenen Entgegenkommens der englischen Regierung. England forderte Nachgiebigkeit von der Pforte, die übrigen Mächte fordern Nachgiebigkeit seitens Griechenlands.

Rom, 10. Februar. Am 10. Januar nahm der Konsul und Gouverneur Branchi im Namen Italiens förmlich von der Afsab-Bai im Nothen Meere Besitz.

Petersburg, 11. Februar. Vor mehreren Wochen wurde in Riew von einigen nihilistischen Arbeitern versucht, das Arsenal der dortigen Forts in die Luft zu sprengen. Die Attentäter wurden jedoch verhaftet.

London, 6. Februar. Ein vom „Standard“ nach dem Kriegsschauplatz in Transvaal gesendeter Special-Korrespondent telegraphirt unter dem 2. d. Mon. aus Ladysmith: „Längs der ganzen Linie fand ich die Aufregung sehr groß. Sämmtliche Kolonisten sehen ernstesten Kämpfen entgegen, da die Boers haufenweise herbeiströmen. Die Stimmung ist sehr getheilt. Es liegt aller Grund zur Befürchtung vor, daß die Frage binnen kurzem in einen Rassenkrieg ausarten und nicht allein im Transvaal, sondern in ganz Süd-Afrika der Kampf um die englische oder holländische Suprematie ausgefochten werden muß.“

Belgrad, 11. Febr. In der Nacht vom 8. bis 9. d. M. wurde die hiesige Garnison konfignirt. Starke Patrouillen von Infanterie und Kavallerie bewachten die Ufer der Save und der Donau bis zum Morgen. Die Ursache dieser Maßregel ist wahrscheinlich in dem Ge-

rüchte zu suchen, daß der Prätendent mit 300 Mann an der Grenze stehe. Eine Eskadron Kavallerie ist nach Grocka abgeschickt worden, um den dort auf der Jagd befindlichen Fürsten zu schützen.

Zeitereignisse.

Dresden. Se. Majestät der König hat geruht, dem Unterleuteneinnehmer Karl Friedrich Hertel in Königsbrück das Abrechtskreuz, dem pensionirten Steueraufseher Julius Ferdinand Winkler in Radeberg sowie dem herrschaftlichen Diener und Gärtner Mager in Wohlra das allgemeine Ehrenzeichen und dem Gürtler Heinrich Otto Francke, in Firma: Moritz Francke althier, das Prädikat „königlicher Hofgärtler“ zu verleihen.

Das königl. Ministerium des Innern giebt bekannt, daß auf Ansuchen dem Actienverein „Zoologischer Garten“ in Dresden, die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Waaren-Lotterie zum Besten genannten Vereins und zum Vertriebe der desfalligen Loose im Königreiche Sachsen ertheilt worden ist.

Die vorläufigen Zusammenstellungen über die Volkszählung vom 1. December 1880 haben ergeben, daß in unserem Sachsen die drei großen Städte: Dresden 220,216 (22,921 mehr als 1875), Leipzig 148,760 (21,373 mehr) und Chemnitz incl. der seit 1. October mit Stadt Chemnitz vereinigten Landgemeinde Schloßchemnitz 94,887 (9553 mehr), sowie die vier Regierungsbezirke: Bautzen 351,069 (11,866 mehr), Dresden 806,895 (57,392 mehr), Leipzig 707,932 (67,957 mehr), und Zwickau 1,104,324 (72,419 mehr), und demnach das Königreich Sachsen 2,970,220 Einwohner (209,634 mehr als 1875) hatte. Die durchschnittliche jährliche Zunahme der Bevölkerung seit 1875 betrug 41,927.

Dresden. Ueber den derzeitigen Stand der Krankheit des Prinzen Albert ist dem „Dr. J.“ folgende Nachricht ausgegangen: Im Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albert ist insofern eine geringe Besserung eingetreten, als der Appetit etwas besser ist und die

Kräfte sich wenigstens in den letztvergangenen zwei Tagen etwas gehoben haben. Immerhin ist die Schwäche noch bedeutend.

Nach einer in den Jahrgängen 1880 und 1881 des Amtskalender für sächsische Geistliche und Lehrer enthaltenen Zusammenstellung sind im Königreiche Sachsen im Jahre 1879 33 Geistliche und 79 Lehrer verstorben. Darunter waren im Alter von 20—30 Jahren kein Geistlicher und 10 Lehrer, von 30—40 Jahren 3 Geistliche und 8 Lehrer, von 40—50 J. kein Geistl. und 6 Lehrer, von 50—60 J. 1 Geistl. und 10 Lehrer, von 60—70 J. 6 Geistl. und 23 Lehrer, von 70—80 J. 18 Geistl. und 16 Lehrer, von 80—90 J. 4 Geistl. und 5 Lehrer und von 90—100 J. 1 Geistl. und kein Lehrer. Es ergiebt sich aus Vorstehendem also aufs Neue die von der Statistik längst festgestellte Thatsache, daß die Sterblichkeitsziffer der Lehrerschaft eine bedeutend ungünstigere ist, als die der Geistlichen. Denn während gegen 31% der verstorbenen Lehrer das Alter von 50 nicht erreichten, starben vor Erfüllung des 50. Lebensjahres nur ca. 9% der Geistlichen. Zwischen dem 50. und 60. Jahre ereilte der Tod ungefähr 3% der letzteren, hingegen ziemlich 13% der Lehrer. Bei diesen Geistlichen finden wir den höchsten Procentsatz der Verstorbenen in dem Lebensalter von 70—80 Jahren, nämlich 55 1/2% — gewiß ein günstiger Umstand, dessen sich nur 21 1/2% der Lehrer erfreuen konnten. Bei diesen letzteren die zwischen dem 60. und 70. Lebensjahre Verstorbenen den höchsten Procentsatz, aber auch nur 29 1/2%. Ein Alter über 60 Jahre erlangten überhaupt rund 56% der aus dem Lehrerstande und 88% der aus dem geistlichen Stande Verstorbenen.

Dresden, 11. Febr. In der Hainsberger Papierfabrik wurde gestern Nachmittag der Fabrikarbeiter Theodor Diege aus Somsdorf von einer eisernen Welle erfaßt und herumgeschleudert, wodurch er unter anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Unglückliche war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

— Nöthigt ein Gläubiger seinen Schuldner durch Gewalt oder Drohung zu der Ausstellung eines beweiss-



kräftigen Schuldscheins über die an sich begründete, aber ohne genügende Beweismittel bestehende Forderung, so macht er sich dadurch nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 3. December v. J., einer Erpressung schuldig.

Dresden. Das R. S. Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf den idealen Zweck des Unternehmens die nachgesuchte Erlaubnis erteilt, daß die Loose der Großen Silber-Lotterie des Central Comitees für die Schlesiens Musikfeste auch im Königreich Sachsen vertrieben werden dürfen. Diese Lotterie, welche einen Garantiefonds für die Schlesiens Musikfeste schaffen soll, hat zum Hauptgewinn eine Nachbildung des großen in Dresden geschaffenen nationalen Kunstwerks des Prof. Joh. Schilling, des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde, in Silber nach den in dem Schilling'schen Atelier angefertigten Modellen in einer Höhe von 1,36 Meter und im Gewichte von 50,846 Kilogramm aus Silber von 800 Feinheit. Dies Kunstwerk, für die Lotterie für 35,000 M. erworben, war als Geschenk der Berliner Kaufmannschaft für das Kaiserpaar zur goldenen Hochzeit bestimmt und für 50,000 M. bei Humbert & Heyland, Hofsilberwaarenfabrik in Berlin, bestellt. Da die Annahme von Geschenken von Corporationen vom Kaiserpaare allgemein verweigert wurde, so erhielt die Firma 15,000 M. Abstandsgehalt, welche bei dem Ankauf des Kunstwerks in Anrechnung gebracht sind. Außer diesem mit 35,000 M. berechneten ersten Hauptgewinne sind noch zwei Gewinne im Werthe von je 5000 M., 5 im Werthe von 3000 M.; zusammen haben die aus Silberwaaren, drei Gemälden und zwei Concertflügeln bestehenden Gewinne einen Werth von 100,000 M., oder wenn man den Bestellwerth des Hauptgewinnes mit 50,000 M. rechnet, von 115,000 M. Die Zahl der Loose beträgt 150,000 à eine M. Unter den Gewinnen sind u. A. eine Reiterstatuette des Kaisers, zwei Concertflügel à 3000 M., Tafelservice, Tafelaufsätze, Tischbestecke zu 24 Personen, Gemälde und Scizzen von den Grafen Harrach, Zichy und Kalckreuth, Dejeuner, Thee- und Kaffeefervice, Armleuchter, Potale, Bowlen mit Zubehör, Pumpen, Weinkannen, Brotkörbe, Fruchtgeschalen, Blumenvasen, Rauch-Service, Tafelleuchter, Spielleuchter, Visitenkarten-Teller, Schreibzeuge, Menagen, Zuckerschalen, Credenzsteller, Etuis mit Pöffeln verschiedener Art, Serviettenbänder, Bierbecher; ferner unter den kleineren Gewinnen zu 20 M.: Briefbeschwerer, Zahnstocherteller, Sparbüchsen, Aschbecher, Tabaksdosen, Cigarren-Etuis, Schmuckschalen, Blumenhalter, Armbänder, Medaillons, Colliers mit Medaillons, Uhrketten, Biergläser mit Silberbedeckel, Bonbonniere, Broschen, Tischglocken etc. etc. In Berlin und Schlesien sind bereits nahezu 100,000 Loose verkauft. Bestellungen auf Loose in Partien sind bei der Schlesiens Centralstelle für den Vertrieb der Loose der Großen Silber-Lotterie (Nentier Knappe) in Görlitz zu machen.

Dresden, 15. Februar. Der Auftrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkte bezifferte sich mit 326 Rindern, 608 Land-, 465 Ungar- und 112 Wallachenschweine, 564 Hammeln und 155 Kälbern. Bei mittelgutem Besuch war das Verkaufsgeschäft mit Ausnahme von Rindern, welche trotz nicht hohen Auftriebs nur sehr langsam Abnahme fanden, im Allgemeinen recht leblich. Primawaare von Rindern, welche abermals in sehr guten Stücken am Plage sich fand, kostete pro Ctr. Schlachtgewicht nur 63, mittlere Qualität 54 und geringe Sorte 30 M. Da die Mehrzahl der Fleischer bei so billigen Preisen nach Primaqualität griff, so blieb Mittelwaare und geringwertige vernachlässigt und in nicht unerheblichen Quanten übrig. Englische Lämmer kosteten pro Paar zu 50 Kilo Fleisch 70 M., Landhammel in demselben Gewichte 63 und das Paar Ausschusschöpfe 36 M. Schweine fanden immer noch flotte Abnahme, da viele Fleischer gegenwärtig noch sogenannte Winterwaare sich zulegen. Landfleisch englischer Kreuzung galten abermals 62 und Schlesier 56 M. pro Ctr. Schlachtgewicht, während sich der Ctr. lebendes Gewicht von Wallachen bei 30 bis 40 Pfd. Tara auf 50 bis 52 M., von nur 20 Stück vorhandenen Mecklenburgern auf durchschnittlich 62 M. und von den Bakoniern bei 35 bis 45 Pfd. Tara auf 53 bis 57 M. stellte. In Kälbern zeigte sich vollständig genügender Auftrieb und wurden für das Kilo Fleisch, je nach Qualität der Stücke, zwischen 80 S. und 1 M. bewilligt.

Wieder ein Beweis, daß das Betteln, gemerbmäßig betriebenes, gar kein schlechtes Geschäft ist. In Döbeln ward ein 50jähriger Handarbeiter aus Rogwein arretirt, bei welchem man nicht nur 6 M. in kleiner Münze, sondern auch ein auf seinen Namen lautendes Sparkassenbuch mit 534 M. 61 S. Einlage vorfand. Es ist wieder eine Mahnung, unbekanntem Bettlern gegenüber weniger dem guten Herzen, als vielmehr der Vernunft zu folgen und sie abzuweisen. Wer Noth lindern kann und will, findet immer in seiner Nähe Gelegenheit und kann sich dann wenigstens über die Wohlangebrachtheit seiner Wohlthat informieren.

Aus dem oberen sächsischen Erzgebirge, 11. Februar. Die im Herbst des Jahres 1873 in Marienberg errichtete Unteroffizierschule für das Königl. Sächs. (XII.) Armeecorps, welche anfangs nur in der alten Kaserne des früher in genanntem Grenzstädtchen in Garnison gewesenem ehemaligen 7. Infanterie-Bataillons untergebracht war, schon 1874 aber durch eine neue große Kaserne von 3 Stodwerken eine beträchtliche Erweiterung erfuhr, wird gegenwärtig abermals vergrößert. Da die gedachten beiden Kasernen zu dicht belegt sind, so hat man eine 3. Kaserne zu bauen begonnen, welche bis unter das Dach vollendet ist, 4 Wohn- und 2 Schlafräume, sowie im Parterre die der Unteroffizierschule bislang noch mangelnden Bade-Einrichtungen für

Offiziere und Mannschaften enthält. Die alte Kaserne konnte kürzlich leicht in Flammen aufgehen. Zwei Unteroffizierschüler zündeten nämlich auf einem untern Dach derselben gelegenen Schlaffaale zwischen 2 Betten mit aus den Strohsäcken entnommenem Stroh, das sie mit Spiritus getränkt hatten, Feuer an und liefen davon. Glücklicherweise brannte das Feuer nicht fort, sondern verurachtete nur in der Diele einen Brandfleck. Der That verdächtig wurde ein Schüler in Gewahrsam genommen, welcher aber unschuldig war. Die Schuldigen selbst wurden am darauffolgenden Tage flüchtig. Trotz der damals herrschenden Kälte gingen sie im Leinwandanzug davon, nahmen auch ihre Seitengewehre mit, die sie unter den Hosen verbargen. Die erste Nacht brachten sie in einer Scheune des benachbarten Dorfes Pobershau zu und machten sich dann nach Oberhau zu auf die Weine. Auf der nach dort führenden Chaussee wollte sie ein ihnen begegnender Civilist aufhalten; die Burschen aber zogen blank und gingen ihm zu Leibe, so daß er von seinem Vorhaben abstehen mußte. Einer der jugendlichen Deserteure kehrte am 3. Tage freiwillig in die Kaserne zurück, der andere wurde von dem Gendarm in Pockau arretirt. Beide sind sodann nach Freiberg transportirt und an's Civilgericht dort abgegeben worden.

In den Kreisen der Bäcker und Conditoren hat neuerdings eine Erfindung, die mancherlei Vortheil beim Backen gewähren soll, großes Interesse hervorgerufen. Maurermeister Franz Heubner in Hannover ist es gelungen, einen Backofen herzustellen, welcher „Unterzugsofen“ genannt wird und einen wesentlichen Fortschritt gegen die bisher benützten Backöfen darstellt. Dieser neue Backofen zeichnet sich dadurch aus, daß nach seiner Trockenheizung nur etwa 1 Scheffel Kohlen erforderlich sind, um die nöthige Backwärme zu erlangen. Vermittelt durch angelegter Feuerkanäle wird eine gleichmäßige Hitze hergestellt und eine vollständige Verzehrung des Brennmaterials bewirkt; die Klarheit des Rauches an der Schornsteinmündung beweist dies auf das Deutlichste. Der größte Vortheil des Heubner'schen Ofens aber ist, daß fortwährend gebacken werden kann, da der Ofen in Folge der zu dem Gewölbebau verwendeten eigenartigen Steine 20—24 Stunden die Backwärme andauern läßt. Die Kosten der Herstellung eines solchen Ofens sind verh. Insignifisch gering. Nähere Auskunft erteilt Maurermeister Kornagel in Leipzig, Härtelstraße 5.

Birna, 10. Februar. Am 3. d. verstarb der Fabrikarbeiter Schenk in Gommern und verbreitete sich nach dessen Hinscheiden in der dortigen Gegend sofort das Gerücht, daß sein Tod, wenn nicht durch böswilliges, so doch durch höchst fahrlässiges Gebahren eines anderen Mitarbeiters mit Salzsäure herbeigeführt worden sei. Die Staatsanwaltschaft Dresden, der dieses Gerücht angezeigt worden war, beanstandete hierauf die Beeridigung Schenks und ordnete dessen Sektion an, die denn auch gestern nicht gerade zu Gunsten des Beschuldigten ausgefallen sein soll, da derselbe in's hiesige Arresthaus eingeliefert worden ist.

Berlin. Der König und die Königin von Sachsen werden, wie die „N. B. Z.“ erfährt, zur Theilnahme an den Vermählungs-Feierlichkeiten bereits am 24. d. M. Abends aus Dresden hier eintreffen und im Königl. Schlosse Wohnung nehmen. Der Prinz von Wales, welcher um dieselbe Zeit hierher kommt, wird im kronprinzlichen Palais absteigen. Von seiten Mecklenburgs hat bis jetzt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sein Erscheinen zugesagt.

Ueber die schon erwähnte militärische Entscheidung in betreff des Löwischen Repetier-Magazins wird der „Allgem. Militär-Ztg.“ von hier geschrieben: In diesen Tagen ist auch die mit Spannung erwartete Entscheidung über die Annahme des Löwischen Repetier-Magazins zum Infanterie-Gewehr M/71 erfolgt. Dieselbe ist dahin ausgefallen, daß eine probeweise Bewaffnung des Garde-Schützen-Bataillons mit dem Magazin-Gewehr vorläufig wenigstens bestimmt aufgegeben worden ist. Denn nachdem die Gewehre bereits gegen die früher geführten Infanterie-Gewehre umgetauscht worden sind, kann wohl von einer beabsichtigten Neubewaffnung unserer Infanterie kaum noch die Rede sein. Dieses Endergebnis hat nach mancher Seite Ueberraschung bereitet, die auch begründet erscheinen mag, wenn man sich erinnert, mit welchem Lob noch unlängst in verschiedenen Blättern verkündet wurde, daß das Löwische Repetier-Magazin „die Feuerprobe glänzend bestanden“ habe. Besonders war es ein Schießversuch zu Anfang December vor. Jahres auf dem Tegeler Artillerie-Schießplatze, welchem das glänzendste Resultat nachgerühmt wurde. Wir wissen nicht, wie weit diese Nachrichten, welche damals von vielen Tagesblättern der jene Mittheilung zuerst bringenden „Vossischen Zeitung“ nachgedruckt wurden, begründet sind, und wollen gern zugeben, daß das Versuchsschießen im ganzen ein lebhaftes Bild von der rasanten Massentwirkung geliefert hat, deren die Waffe mit Repetier-Magazin im Ernstfalle fähig ist; allein wir möchten doch darauf hinweisen, daß bei einer Neubewaffnung unserer Infanterie nicht allein die Rücksticht auf Massentwirkung maßgebend sein kann. Es sind vielmehr verschiedene Bedenken gegen ein solches Vorgehen gerade auch in der „Allg. Mil.-Zeitg.“ schon früher geltend gemacht worden, welche ganz oder theilweise gewiß ihre Berechtigung haben. Jedenfalls scheint der Plan der Bewaffnung der deutschen Infanterie mit einem Repetier-Magazin, falls er wirklich im Ernste bestanden hat, aufgegeben zu sein; möglicherweise erwägt man dagegen den Gedanken einer künftigen Neubewaff-

nung mit einem allen Anforderungen entsprechenden Repetier-Gewehr.

Die päpstliche „Aurora“ bespricht den deutschen Volkswirtschaftsrath und beglückwünscht den Fürsten Bismarck wegen seiner Rückkehr zu den früheren Innungen. Sie bezweifelt jedoch den günstigen Erfolg, weil der Fürst vergesse, daß jene Innungen hauptsächlich durch den religiösen Geist stark und mächtig wurden. Die „Aurora“ giebt dem Fürsten schließlich den Rath, die Innungen auf Grundlage der religiösen Gesinnung wieder herzustellen, damit er seinen eblen und kühnen Plan der wirtschaftlichen Wiedergeburt des deutschen Volkes vollenden könne, was für einen so starken Geist, für einen so furchtlosen und erfahrenen Mann, wie der Reichskanzler, nicht schwer sein würde, im Bündnisse mit der Religion.

Zur Münzkonferenz in Paris wird der „N. F. P.“ von dort gemeldet: Die Frage, welche von der projectirten Münzkonferenz zu entscheiden sein wird, ist, wie die internationale Geld-Circulation gestaltet werden kann, ferner welche Mittel anzuwenden sind, um deren gestörte Funktion zu bewirken. Man wird sich wahrscheinlich darüber einigen, daß in der ganzen Welt Münzämter zu eröffnen sind, welche dafür Sorge tragen, daß überall ein identisches Werthverhältniß zwischen den Gold- und Silbermünzen angenommen wird.

Kürzlich wurde ein Sergeant der Koblenzer Garnison, welcher einen Rekruten auf der Stube mit dem Peitschenstiele einmal geschlagen und einen anderen Rekruten, welcher während des Dienstes verbotener Weise Tabak laute, gezwungen hatte, den Tabak hinunterzuschlucken, vom Kriegsgericht degradirt und zu 15 Monaten Festung verurtheilt. Der Sergeant ist bereits zur Abbüßung dieser Strafe nach Köln überführt worden.

Von der Strafkammer in Nordhausen wurde der Landwirth Fr. Junfer zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er beim Verkauf einer Fuhrre Heu, um das Gewicht zu vermehren, sich unter dem Heu versteckt hatte und sich mit demselben hatte wiegen lassen.

Vor einiger Zeit schrieb die Straßburger evang. Pastoralconferenz einen Preis aus auf das beste Schriftchen, welches Knechten und Mägden eine „Anweisung zum rechtshaffenen christlichen Wandel im Dienste“ zu geben geeignet sei. Dieser Preis ist nunmehr dem Pfarrer Fischer in Heiligenstein zuertheilt worden und dessen Preisarbeit „Knechte- und Mägdebüchlein“ (Heitz, Straßburg, 50 Pf.) unlängst im Druck erschienen. Das Schriftchen empfiehlt sich beim Wechseln der Diensthöfen als treffliche Gabe, insbesondere auch für Diensthöfenvereine, es enthält zahlreiche für den Diensthöfen nothwendige Belehrungen darüber, wie er sich die Zufriedenheit seiner Herrschaft erwerben und zugleich sein eigenes Wohlergehen fördern kann, wobei in allerlei Verhältnissen mit Sachkenntniß, doch ohne kirchlichen Parteigeist, eingegangen wird.

In einem Dorfe bei Udermünde war vor etwa 14 Tagen eine Hochzeit. Die junge Frau wurde von den Hochzeitsgästen dermaßen zum Tanzen aufgefodert, daß sie während des Tanzes mehrmals äußerte: „Das wird bald zu viel, ich bin ganz weg.“ Bald darauf wurde ihr unwohl, sie mußte zu Bett gebracht werden, und nicht wieder aufzustehen. Sie hatte sich zu Tode getanzt.

Röslin, 9. Februar. Der „Dan. Jtg.“ wird geschrieben: Gestern traf bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Kabinetts-Ordre ein, wonach der König auf eine Begnadigung des vom Schwurgericht am 27. October v. J. zum Tode verurtheilten Arbeiters Heinrich Gehrke aus Ernsthof bei Pöhlitz verzichtet. (Die früher nothwendige Befestigung eines Todesurtheils ist durch die neue Strafprozess-Ordnung aufgehoben; dasselbe ist nach nichterfolgter Begnadigung vollstreckbar.) Der nun dem Tode verfallene Verbrecher hat am 4. Juli v. J. sich des Gattenmordes schuldig gemacht und es hat der dem Trunke ergebene, arbeitscheue Mensch diese That leblich begangen, um sich den gerechten Vorwürfen über seinen lüderlichen Lebenswandel seitens seiner Frau zu entziehen, welcher die Ernährung ihrer Familie allein oblag. Der seiner Zeit durch die Verhandlungen vor dem Schwurgericht ermittelte Thatbestand ließ es als unabweisbar erscheinen, daß sich der Verbrecher schon längere Zeit mit seinem scheußlichen Vorhaben herumtrug, bis er in der oben erwähnten Nacht Gelegenheit zur Ausführung desselben fand und seiner im Bette schlafenden Frau mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitt.

Dingelstedt, Kreis Fischersleben, 5. Februar. Bezüglich der hier herrschenden Trichinenepidemie, welche eine Anzahl Opfer bereits gefordert hat, ist zu melden, daß der Fleischer K., welcher so viel Noth und Elend über unseren Ort gebracht hat, gestern verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Halberstadt abgeführt worden ist.

Diez, 8. Febr. Während der Beförderung der Sträflinge aus der Strafanstalt nach der Marmorfabrik an der Bahn machten heute früh zwei Gefangene einen Fluchtversuch. Der die Sträflinge überwachende Soldat gab auf die beiden Flüchtlinge Feuer. Auf den ersten Schuß, der den einen Straßgefängenen in den Kopf traf, stürzte der eine Flüchtling sofort tot zu Boden, der zweite Schuß traf den anderen Straßgefängenen berart in den Rücken, daß man am Auskommen des schwer Verletzten zweifelt. Die beiden Sträflinge waren wegen schwerer Verbrechen in die Strafanstalt zu mehrjährigem Aufenthalt eingeliefert worden. Wie man hört, sollen

bei de
sie im
welcher
dachten
D
ging d
aus B
wo er
fortwä
rücksch
verfolgt
wegen
in Th
Wuth,
schob,
inzwisch
barsch
überga
ein Si
machen
nun m
birten,
gesuch
kompag
werde,
Studie
barin
die Fr
selber
als es
und sa
äußert
als In
eine w
arten.
theritis
von G
durch
spiratio
Die R
leiten d
ergreift
und Leb
eine etw
diesem
oft von
doch ber
in der
welches
gen, ha
Körnern
Gefäßt
einen
Scheim
beim
übten
leg?
Nüden?
redten
möchte?
del der
ung ein
wenig o
Sag, er
säge?
daung
stößen
tropfen
Huerb
Chem
Aber-
bel, Ap
Kronen-
Dr. Leo
berg:
Wylan
Nichter,
Koch
Gieder
thefer,
Poppe,
Zfod
Lehr
in emp
Bermi
aller
Durch
äußerh
Puls
Ein
Zisch
Obern
Unter
Car

2. 11. 1875.

bei denselben Feilen vorgefunden worden sein, womit sie im Falle des Gelingens der Flucht die Kette, mit welcher sie aneinandergefesselt waren, zu durchfeilen gedachten.

Ober-Glogau, 12. Februar. Am 4. d., Abends, ging der gräflich Oppersdorff'sche Fortschiffleher Sperling aus Droschütz bei Ober-Glogau durch das Dorf Wessola, wo er von dem Hunde des dortigen Gemeindevorstehers fortwährend angebellt wurde, weshalb er den Hund zurückschreckte und ihn bis in das Gehößt des Besitzers versetzte; dort traf er den Eigenthümer an und gerieth wegen des Hundes mit ihm in einen Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten überging. Sperling kam in solche Wuth, daß er sein Gewehr lud und auf seinen Gegner schoss, so daß dieser in Gegenwart seiner Ehefrau, welche inzwischen herbeigekommen war, todt niedersank; die Nachbarschaft eilte herbei, nahm den Fortschiffleher fest und übergab ihn der Polizei.

Würzburg, 6. Februar. Vor einigen Tagen wurde ein Einjährig-Freiwilliger wegen leichtsinnigen Schuldensuchens zum dreijährigen Gemeinen degradirert. Wie nun mitgetheilt wird, wird der Hauptmann des Degradirten, der Student der Medicin ist, ein Begnadigungs-gesuch einreichen, damit dessen Veretzung zur Sanitäts-compagnie und Ernennung zum Unteroffizier gestattet werde, auf daß er im Militär-lazareth seine medicinischen Studien fortsetzen könne.

In Aschaffenburg hat ein Ehepaar eine Nachbarin auf Schadenersatz verklagt mit dem Vorbringen, die Frau habe ihnen zwei Schweine verhehrt und sie selber lausig gemacht. Das Parlein war außer sich, als es vor Gericht ausgelacht und abgewiesen wurde, und sagte, es gebe keine Gerechtigkeit mehr.

Im Münchener „Arztlichen Intelligenzblatt“ äußert sich Herr Professor Dr. Dertel über den „Kuß als Insektenträger“. „Die Insektion durch Küsse ist eine weit intensivere, als die durch andere Insektionsarten. Durch einen Kuß von einem Munde, der diphtheritisch inficirt ist, wird eine weitläufigere Menge von Giftstoff auf die Lippen des andern verpflanzt, als durch Einathmung allein in die oberen Partien der Respirationwege kommen kann, wie auch nach unseren

Erfahrungen jene Fälle am schlimmsten verlaufen und zumeist tödtlich endeten, in welchen Schleim, Erythrasmen oder contagiöses Blut in den Mund des Untersuchenden oder Operirenden gelangte. Belege dafür sind die nur zu zahlreichen Todesfälle unter den Ärzten sowohl der früheren Jahre, wie der neuesten Zeit.“

— **Maday**, „der reichste Mann der Welt“, der sich gegenwärtig in Rom aufhält und dem Papst ein Geschenk für den Peterspfennig von noch unbekanntem Werthe überreichte, soll aus seinen Silberminen in Nevada, Californien, ein Jahreseinkommen von ca. 58 Mill. M. beziehen, was mit 5 vom Hundert capitalisirt, auf ein Grundvermögen von circa 1,160,000,000 M. schließen läßt. J. W. Maday flüchtete vor circa 35 Jahren als pfennigloser Junge in Irland herum, machte vor etwa 25 Jahren als speculativer Handlungsreisender die Vereinigten Staaten Amerika's unsicher und war vor kaum 20 Jahren bankrott bis auf die Schuhsohlen. Doch sei dem wie ihm wolle; Herr Maday ist nun als Besitzer dreier Ael von Großbonanza, der ergiebigsten Silbermine, die wohl jemals erschlossen ward, der Reichste unter den Sterblichen.

Gingefandt.

Aux Caves de France. Es ist häufig davon die Rede, daß Herr Oswald Nier, der Besitzer der Weinhandlungen Aux Caves de France (in Hannover Berl. Nachstr. 22) so ungeheuer viel Annoncen in die Welt sende, folglich angeichts der damit verbundenen Kosten sehr viel an seinen Weinen verdienen müsse. Wie wir aus besserer Quelle wissen, ist gerade das Gegentheil der Fall. Herr Nier hat, wie alle großen Unternehmer der Neuzeit, das Prinzip, viel, gut und billig zu verkaufen. Seine Weine sind, wenn man die Qualität und absolute Reinheit derselben berücksichtigt, billiger, als die jeder anderen größeren Weinhandlung. Was nun die Unkosten des Annoncirens betrifft, so werden dieselben dadurch gehoben, daß sich Herr Nier erstens nicht den Luxus von Reisenden gestattet, zweitens seine sämtlichen Localitäten einfach ausstaffirt, drittens den internen Betrieb seiner Geschäfte mit äußerster Oekonomie und Kontrolle

verbindet und viertens nur gegen Kassa verkauft, so daß also, nicht wie es bei Häusern, die Credit geben, naturgemäß der Fall sein muß, die guten Zähler für die schlechten zu leiden haben. Die auf solche Weise gewonnenen Ersparnisse übertreffen bei Weitem die Unkosten des Annoncirens und kommen seinen Kunden zu Gute. Herr Nier erkennt vollauf die heutige Wichtigkeit der Publicität und erwirkt dadurch, daß sein Unternehmen in den weitesten Kreisen bekannt wird und das Publikum veranlaßt, mit seinen Weinen wenigstens einen Versuch zu machen, es dann getrost den Probirenden überlassend, ihr Urtheil darüber zu fällen. Und daß dieses durchweg günstig, beweist der Erfolg. Manche Controversen erheben sich allerdings zu Anfang über den Geschmack der Nier'schen Weine, aber es ist eine alte Erfahrung, daß das Bewußtsein der Reinheit derselben bald den Geschmack des Publikums läutert und die Vorzüge dieser Naturweine schnell erkannt werden. Uebrigens, wenn Zahlen beweisen, so genügt wohl zur Confirmation des riesigen Erfolges der Aux Caves de France, daß Herr Nier allein in Deutschland seit 1876 14 Central-Geschäfte und über 150 Filialen besitzt und täglich ca. 400 M. Eingangszoll für die ihm nach Deutschland zugehenden Weine bezahlt.

Die Krankheiten des Haares und der Kopfhaut, sowie die rationelle Pflege des gesunden und kranken Haares sind bisher noch nie in so sachverständiger, eingehender klarer Weise behandelt worden, als in dem Originalmeisterwerke „Der Haarschwund“, verfaßt und herausgegeben in deutscher und französischer Sprache von Herrn Edmund Bühligen in Leipzig, Lessingstraße 15c, welcher seit vielen Jahren als Autorität in diesen Specialsachen gilt. Das Werk selbst ist mit großer Sachkenntnis so hochinteressant und belehrend geschrieben, daß wir nur jedem Menschen, welcher ein derartiges Leiden besitzt oder zu besitzen glaubt, anrathen können, sich dasselbe vom Verfasser kommen zu lassen, zumal das Werk in coulantester Weise auf franco Verlangen gegen Retourmarke nach allen Welttheilen gratis und franco versandt wird.

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher viele zählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Krämpfe, Schwierigkeiten beim Atmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein bitterer Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllungs der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit, oder ein Schwindel bei mir befallt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Abflüsse der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, erschließt beim Stehenlassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufbläsen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herz-tropfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie qualen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trocknen Husten, begleitet mit Uebelkeiten. Nach einer vorgeführten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese qualende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell immer vor, aber sie qualen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer **W. J. White, New-York, London und Frankfurt am Main.**

Dieses Medikament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Depôts:

(H. 676.)

- Auerbach:** In der Apotheke. **Baun:** In beiden Apotheken. **Borna:** Löwen-Apotheke. **Chemnitz:** Engel, Nicolai und Schloß-Apotheke. **Coburg:** L. Heil, Apotheke. **Dahlen:** Adler-Apotheke. **Eisenach:** Hof-Apotheke. **Eppendorf:** In der Apotheke. **Flöha:** F. Kriebel, Apotheke. **Frankenberg:** Knautsch, Apotheke. **Geithain:** In der Apotheke. **Glauchau:** Kronen-Apotheke. **Gotha:** Hof-Apotheke. **Gr.-Schöna:** In der Apotheke. **Großhain:** Dr. Leo, Apotheke. **Lauenstein:** In der Apotheke. **Leipzig:** Rammstädter Apotheke. **Marienberg:** In der Apotheke. **Mittweida:** In der Apotheke. **Muschau:** Schürer, Apotheke. **Neudorf:** In der Apotheke. **Neu-Schönefeld bei Leipzig:** Falken-Apotheke. **Niederan:** A. Richter, Apotheke. **Nadeberg:** Th. Huth, Apotheke. **Reichenbach i. B.:** Adler-Apotheke. **Rositz:** Naumann, Apotheke. **Rudolstadt:** Hering, Apotheke. **Schöneck:** Funke, Apotheke. **Siebnitz:** In der Apotheke. **Stolpen:** F. Legler, Apotheke. **Tharandt:** D. Lagay, Apotheke. **Waldheim:** In der Apotheke. **Wittgensdorf:** H. Abigt, Apotheke. **Zeulenroda:** Poppe, Apotheke. **Zittau:** Stadt- und Johannis-Apotheke. **Zwickau:** M. Scharrf, Apotheke. **Zwickau:** Schwanen-Apotheke.

Hierdurch bringen wir die **Lehrlings-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereins zu Königsbrück** in empfehlende Erinnerung und ersuchen um recht fleißige Benutzung derselben. Die Vermittlung nach auswärts geschieht gänzlich kostenfrei.

Großes Lager von **Schleifsteinen** aller Größen und Breiten bis zu 1 Elle Durchmesser empfiehlt und sichert die äußerst billigen Preise zu **Pulsnitz. Schleifer Frenzel.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Fischler** zu lernen, findet bei mir nächste Ohiern unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen. **Carl Koitsch, Fischler in Hödendorf.**

Ein junges anständiges **Mä d c h e n** von angenehmem Aussehen, wird als **Stubenmädchen** und zum **Bedienen der Gäste**, Schützenhaus, Kamenz in Sachsen, gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. **Wartensleben.**

Ein Pferd (Fuchs) 5 1/2 Jahr alt, fehlerfrei, starker sicherer **Einspanner** ist zu verkaufen. **Brauerei Lichtenberg.**

Holz-Auction

auf herrschaftlich Reichenauer Revier.

Montag, den 28. Febr. und Dienstag, den 1. März, von früh 9 Uhr an,

sollen nachverzeichnet aufbereitete Durchforstungs- und dürre Hölzer gegen **Baarzahlung** und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, als:

- Montag, den 28. Februar,**
 - 7 weiche Kldger,
 - 5 Raummeter weiche Scheite,
 - 103 weiche Langhausen,
 - 2 harte
- Dienstag, den 1. März,**
 - 16 Raummeter weiche Scheite,
 - 74 weiche Langhausen,
 - 59 harte

Reichenau, am 9. Februar 1881. Die Revierverwaltung. Schneider.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Ritter's Heilmethode** werden sogar **Schwerkränkte** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erlangen können. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erschöpft worden, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht zögern, obiges Werk anzuschaffen. Ein **Konzept** daraus gratis u. franco.

In dem weit verbreiteten Buche: **Die Gicht** finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die besten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die **erleichterte Heilung** bringen. Prospect gratis u. franco. — Gegen Einnahme von 1 M. 20 Pfg. wird Dr. Ritter's Heilmethode u. für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, 19. Februar, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in **Pulsnitz**, Schloßgasse, im „Restaurationslocale zur Stadtbrauerei“ nachverzeichnete

- Pfandgegenstände:**
- 1 sehr gute Nähmaschine, 2 goldene Herren-Ankeruhren, 1 goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, 1 goldene Herrenkette, 1 Komplexuhr, 2 silberne Synchrouhren, mehrere aufgebende Cylinderuhren, 1 Stuhlfuhr, 1 Leierkasten, 6 Stück spielend, 1 neue Kommode, 2 Hobelbänke, mehrere Gebett Betten, 2 Frauenpelze, 1 Militär-Mantel, männliche Kleidungsstücke, mehrere Flaschen guten Rum und Wein, sowie Cigarren und noch Verschiedenes gegen sofortige Baarzahlung v-rsteigert werden. **Carl Pesche.**

Wirklich ächtes

seit mehr denn 100 Jahren bekanntes **Lampert's Pflaster** **STEMPEL** trägt die bekannte Schutzmarke nebst grüner Gebrauchs-Anweisung und ist in Schachteln zu 25 und **DEPONIRT** 50 Pfennigen vorrätig in jeder Apotheke. Haupt-Devot balten die Apotheken **Pulsnitz, Königsbrück und Elstra.**

Wäsche wird gut und sauber genäht und gestickt, sowie auch **Kleider** billig verfertigt. **Pulsnitz Philipp's Restauration, Langeasse, 1 Treppe.**

Ein paar fette **D h s e n** sind zu verkaufen im **Freigut Hödendorf b. Königsbrück.** Ein hier in der Stadt gelegenes **Grundstück**, welches sich vorzüglich zu einer **Baustelle** eignet, ist veränderungsfähig sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Restauration zur Stadtbrauerei.
Nächsten **Sonnabend**,
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch**. Mittags
Bratwurst. Abends **Bratwurst**
und **Schweinstückel**. Hierzu ladet
ergebenst ein **Fr. Müller**.
NB. Mein diesjähriger
Karpfenschmaus
wird am 2. März abgehalten.

Der von mir für **Sonntag**, den 13.
und **Montag**, den 14. Februar an-
gekündigt

Karpfenschmaus,
findet erst **Sonntag**, den 20. und
Montag, den 21. Februar, verbun-
den mit **Tanzmusik**, statt. Hierzu
ladet ergebenst ein
Obersteina. **Carl Schmidt**.

Gasthof zu Pulsnitz N.-S.
Sonntag, den 20. und **Montag**,
den 21. Februar,
Karpfenschmaus
wozu ergebenst einladet
H. Menzel.

Zum Karpfenschmaus,
nächsten **Sonntag** und **Montag**, als
den 20. und 21. Februar, ladet ergebenst
ein **Adolf Schreier**, Oberlichtenau.

Gasthof z. goldenen Aehre.
Sonntag, den 20. Febr. von Nach-
mittags 4 Uhr an,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Klammt.

Sonntag, den 20. d. M.,
Einzugschmaus,
von Nachmittags 4 Uhr an, **Tanzmusik**.
Es ladet ganz ergebenst ein und wird mit
div. warmen und kalten Speisen und
Getränken bestens aufwarten
Kratau, den 14. Februar 1881.
Hugo Reissner.

Zum Schlachtfest,
Sonnabend, den 19. Februar, ladet
freundlichst ein
Dhorm. **Wihl. Philipp**.

Gasthof z. goldenen Aehre
in **Friedersdorf**.
Donnerstag, den 17. Februar, von
Nachmittags 2 Uhr an, wird ein fettes
Rind verpundet, à Pfund 46 Pfg.

Ein fettes **Schwein** wird
Sonnabend früh 8 Uhr
verpundet.
Grünegasse. **Ed. Heine**.

Maarausfall wird sofort gestillt.
Brochüre gratis geg. Retourmarke.
Edmund Rühligen, Leipzig.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres
ach! so unerwartet und plötzlich dahinge-
schiedenen lieben, unvergesslichen **Max**
sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten
Dank für die bezeugte liebevolle Theilnahme.
Dank den lieben Nachbarn und Freunden
für die schönen Blumenpenden und das
ehrenvolle Grabegeleit, den Herren
Trägern für ihren Liebesdienst, dem Herrn
Pastor Dr. Schwarz für die herzlichen,
göttlichen Trostesworte an heiliger Stätte
und dem Herrn Lehrer Weber für die mit
den Schülern angestimmten erhebenden
Gesänge.

Therurer Liebling, ach! so früh
Sollen wir Dich schon beweinen?
Diese Trauer ahnten nie
Die so tiefgebeugten Deinen!
Doch, so wechselt Alles hier:
Heut' das reinste Hochentzücken,
Ach, und morgen können wir
Nur den stillen Hügel schmücken!
Gottes Wille ist geschehn.
Und so flehn wir, still ergeben:
„Herr, laß uns einst wiedersehn
Unsern Max in jenem Leben!“
Oberlichtenau.
Die tieftrauernde Familie **Pofandt**.

Rob. Philipp's Restauration, Langegasse,
ladet zu dem, **Freitag**, den 18. Februar, stattfindenden
Karpfenschmaus
ganz ergebenst ein.

Bahnhofs-Restauration Großröhrsdorf.
Morgen,
Donnerstag, **Karpfenschmaus**,
wozu ganz ergebenst einladet
Gustav Werner.

Der landwirthschaftliche Verein zu Ramenz
begeht die Feier seines 25jährigen Bestehens **Dienstag**, den 22. Februar,
Abends 6 1/2 Uhr, mit **Ball** nach vorher gegangenen gemeinschaftlichem **Fest-
Essen**. Die Mitglieder der Nachbar-Vereine sind als Gäste willkommen.
Geehrte Theilnehmer werden gebeten, die Anzahl der Couverts bei Herrn Hotelier
Böhme im „goldnen Stern“ bis spätestens **Sonntag**, den 20. Februar zu
zeichnen.

Die Ofentöpferei von A. Schäfer,
Pulsnitz, Ohornergasse 133,
empfeilt ihr reichhaltiges **Kachelofen-Lager** in verschiedenen Farben und
Mustern, sowie solche nach altdeutschem Stil (genannt **Majolika-Ofen**) in grün
und braun, Ofenfüße, Rauchrohre, Rosetten und Fliesen u. s. w.
Gleichzeitig erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum von Pulsnitz und Um-
gegend bekannt zu machen, daß Herr **Röhrenfabrikant Louis Boden** in
Elstra bei mir eine

**Drain-, Wasserleitungs- und Schleusen-
Röhren-Niederlage**
in allen Dimensionen errichtet hat, empfehle selbige zu Fabrikspreisen bei Bedarf einer
geneigten Beachtung
D. S.

Probstei-Saat-Hafer und Gerste,
direct bezogene Waare, Bestellungen hierauf bitte mir baldigst mittheilen.
August Nitsche in Pulsnitz.

14 Centralgeschäfte, 150 Filialen in Deutschland seit 1876.
Neue Filialen werden stets gern vorgehen.

Aux Caves de France.

1. Einföhrung und Kampf mit chemisch reinen ungegypften französischen Natur-Weinen gegen fabrizirte gegypfte oder mündrecht gemachte Weine.
2. Verfestigung jeder einzelnen Flasche mit eigenem Namensiegel, einziges Verfahren, das eventuelle Garantie zur amtlichen Untersuchung des Inhalts liefert, während Sorten, Etiquettes, Metallkapseln zc. nur als leeres Blendwerk dienen.

Nimes (Gard). **Oswald Nier**, Marsaille (Bouches-du-Rhône).
Seit 1876: Hoflieferant - Ehrenmitglied der Akademie Nationale zu Paris.
Besitzer eines eigenhändig unterzeichneten Briefes des Fürsten Bismarck,
der gefagt hat: „Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden!“
Centralgeschäfte nebst eigenen Weinläden (in diesen auch billige Käse).
Erstes und reichhaltigstes.
48. Jerusalemstraße Berlin N.W., Jerusalemstraße 48.
Porslin G., Meranbergl. 71, Königsbrücke-Gde. Berlin N., Sienestr. 133, n. a. Oranienbg. Thor.
Breslau, Rägels-Platz 6. Breslau, Matthiasstr. 96. Hannover, Gr. Posthofstr. 22.
Dresden, Bismarckstr. 43. Danzig, Brobbantengasse 31. Leipzig, Reichstr. 5.
Frankfurt a. O., Wilhelmshofplatz 2, Eingang Zogenstraße. Kottbus, Hege 11.
Königsberg i. Pr., Mühlstraße 21. Halle a. S., Stuhlgasse 1, Gr. Märkerstr.-Gde.

PREIS-COURANT.
1 Liter = 1/4 Flasche, wodurch sich nach deutschem
exel. Flasche Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

Garrigues, roth und weiss, herb	Mk. 1.40	1.50
Clarette, roth und weiss, naturmild	1.60	1.70
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	1.80	1.90
Baïsse, weiss, naturmild; echter Muscat-Traubengeschmack	2.40	2.50
Grès roth, naturmild; weiss naturmild; Kranken empfohl.	3.40	3.50
Château Bagatelle, roth kräftig	3.80	3.90
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	4.80	4.90
Malaga und Madère, alt	4.80	4.90
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	4.80	4.90
Cognac	4.80	4.90
Essig von Wein, roth	4.80	4.90
Rechter französischer Natur-Champagner p. Fl. 5-6 Mk.	4.80	4.90

Preis-Courant, enthaltend nebst Urtheilen der Presse zc. die Relation 200 deutscher Wein-
händler an den hohen Reichstag mit meiner Gegenpetition an denselben, welcher durch Annahme
des Gesetzes vom 23. Mai 1879 Recht gegeben wurde, auf Anfrage gratis und franco; ferner
findet man meine sammtlichen Weine vorräthig in meiner Niederlage in:

Pulsnitz,
W. O. Liebscher, Rathskeller.

Seit 1867 bewährt und beliebt.

Schloß Willigheim, Amt Mosbach,
in Baden.
Herr **W. S. Zidenheimer** in Mainz!
Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen,
daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte,
schneller und sicherer bei Kindern wie Er-
wachsenen hartnäckige Husten und sonst an-
zaltende Heiserkeit zu beseitigen und ver-
schwunden zu machen, als der aus Ihrer
Jadru bezogene Trauben-Brust-Honig. — Er hat die tref-
lichsten Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vor-
kommenden Fällen auf weitere Zufendung reflectiren.
Es zeichnet ergebenst **Graf zu Leiningen-Willigheim**.
Die geehrten Conumenten wollen beim Ankauf auf
nebige Verchlußmarke achten, da nur diese nebst dem Original-
Etikett eine Garantie für die Aechtheit bietet. Verkauf-
Depöt in **Pulsnitz** bei Apotheker **W. A. Herb**.

Von köstlichem intensivem Traubengeschmack.

Von allen rationellen Vezigten empfohlen.

Alle Sorten **Kaffemöhlen** (eigenes
Fabrikat), **Messer, Gabeln, Küchen-
messer, Scheeren, Sägen** zc., wo
ich bei Bedarf sehr billige Preise stellen
werde.
A. Frenzel, Schleifer,
Rietschelstraße.

Verloren
wurde am Sonntag von Pulsnitz N. S.
bis Böhm.-Bollung eine **goldene
Haarnadel mit Granaten**.
Gegen gute Belohnung in der Expedition
dies. Blattes abzugeben.

Für die vielfachen Beweise so herzlicher
und aufrichtiger Theilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste unseres lieben Va-
ters, Onkels und Großvaters, Herrn
Schuhmachers **Benjamin Günther**,
sagen ihren innigsten Dank
die **trauernden Hinterlassenen**.
Pulsnitz, am 10. Februar 1881.

Alle Kameraden! welche
sich für die **Abhaltung** eines
Fastnachts-Kränzchens im
Militär-Verein interessieren, werden ge-
beten, **Sonntag**, den 20. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Schützen-
hause recht zahlreich zu erscheinen.
Mehrere Kameraden.

Fast verschenkt!
Das von der Massaverwaltung der fallitten
„Verinigten Britanniasilberfabrik“ über-
nommene Riesenlager, wird wegen einge-
gangenen grossen Zahlungsverpflichtungen
und gänzlicher Räumung der Localitäten
um 75 Procent unter der
Schätzung verkauft
daher also
fast verschenkt.
Für nur **Mark 14** als kaum der Hälfte
des Werthes des blossen Arbeitslohnes erhält
man nachstehendes äusserst gediegenes
Britanniasilber-Speiseservice, welches früher
Mark 60 kostete und wird für das Weiss-
bleiben der Bestecke
25 Jahre garantirt
6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen
6 echt engl. Brit.-Silber Gabeln
6 massive Brit.-Silber Speiselöffel
6 feinste Brit.-Silber Kaffeelöffeln
1 schwerer Brit.-Silber Suppensöpfer
1 massiver Brit.-Silber Milchschöpfer
6 feinst eisillirte Präsentir-Tabletts
6 engl. Desserttassen
6 vorzügliche Messerleger Crystall
3 schöne massive Eierbecher
3 prachtvolle feinste Zuckertassen
1 vorzüglicher Pfeffer- od. Zuckerbehälter
1 Theeseier feinsten Sorte
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter
(54 Stück.)
Alle hier angeführten 54 Stück Pracht-
gegenstände kosten zusammen bloss
Mark 14.
Bestellungen gegen Postvorschuss (Nach-
nahme) oder vorheriger Geldeinsendung
werden so lange der Vorrath eben reicht
effectuirt durch das
Britanniasilber-Depöt
C. Langer, Wien,
II, Obere Donaustrasse 77.
In nichtconvenirenden Falle wird das
Service binnen 8 Tagen zurückgenommen.
Hunderte von Danksagungs- und An-
erkennungsbriefen von den massgebendsten
Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit u.
Gediegenheit dieses Fabrikates, welche wegen
Raummangels nicht veröffentlicht werden
können, liegen zur öffentlichen Einsicht in
unseren Bureaux auf.
Wegen Fälschungen wolle man sich
die Adresse gut merken und die Strasse ge-
nau angeben.

Etablissemmentsanzeige.
Einem hochgeehrten Publicum von
Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Nach-
richt, daß sich ergebenst Unterzeichneter als
Herren-Schneider,
lange Gasse Nr. 326, Ecke des Marktes
hier, etablirt hat, und bittet bei vorkommen-
dem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Emil Müller.

Bauholz
in allen Stärken und Längen,
wird jederzeit abgegeben von der
Forstverwaltung zu Röhrsdorf.
Osw. Klitzsch.

Zu
Hochzeitsgeschenken
passend:
Alle Sorten **Kaffemöhlen** (eigenes
Fabrikat), **Messer, Gabeln, Küchen-
messer, Scheeren, Sägen** zc., wo
ich bei Bedarf sehr billige Preise stellen
werde.
A. Frenzel, Schleifer,
Rietschelstraße.

Verloren
wurde am Sonntag von Pulsnitz N. S.
bis Böhm.-Bollung eine **goldene
Haarnadel mit Granaten**.
Gegen gute Belohnung in der Expedition
dies. Blattes abzugeben.

Für die vielfachen Beweise so herzlicher
und aufrichtiger Theilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste unseres lieben Va-
ters, Onkels und Großvaters, Herrn
Schuhmachers **Benjamin Günther**,
sagen ihren innigsten Dank
die **trauernden Hinterlassenen**.
Pulsnitz, am 10. Februar 1881.